

## NEWSLETTER OKTOBER 2005

**Schadenswelle setzt Industrieversicherer  
unter Druck****Mehrere Großfeuer zwischen Juni und September sowie der Preisdruck zur Verlängerungsrunde gefährden die guten Ergebnisse der Sachversicherer.**

Der bislang größte Schaden in diesem Jahr wurde durch einen Brand am 1. Juni verursacht. Nach dem eine Galvanikhalle eines Produzenten von elektronischen Leiterplatten ausgebrannt ist, wird der versicherte Schaden auf insgesamt 142,5 Mio. EUR geschätzt. Kurze Zeit später verursachte eine Explosion in einem Chemiewerk ein Schaden von circa 90 Mio. EUR. Mittlerweile liegt die Anzahl der Großschäden deutlich über den Werten der letzten Jahre. Das Ausmaß des durch den Hurrikan Katrina verursachten Versicherungsschadens wurde bei Redaktionsschluss auf mindestens 30 Milliarden US-Dollar geschätzt.

Aufgrund von Großschäden hatten die Versicherer zuletzt nach den Terroranschlägen am 11. September 2001 Ihre Kunden mit drastischen Preissteigerungen und Ausschlüssen konfrontiert. Nachdem sich in 2004 der Verdacht auf Preisabsprachen nach Untersuchungen des Kartellamtes erhärtete, endete die „Sanierungsphase“. Aufgrund des hohen Prämienniveaus erzielten die Versicherer in 2003 und 2004 erstmals seit langer Zeit Gewinne, so dass der Druck durch die Industriekunden seit Jahresbeginn steigt und die Preise bröckeln. Es zeichnet sich jedoch bereits eine Trendwende ab. Der preistreibende Effekt der jüngsten Großschäden scheint erst mit einer gewissen Verzögerung einzutreten. Es spricht einiges dafür, dass es bald wieder zu Preiserhöhungen kommen könnte.

**Berufsunfähigkeit –  
das unterschätzte  
Risiko****Finanzielle Absicherung reicht bei  
vielen nicht aus**

Statistisch gesehen muss jeder fünfte Arbeitnehmer während seines Berufsle-

bens aus gesundheitlichen Gründen, zumindest vorübergehend, aufhören zu arbeiten. Nur wenige sind sich über das finanzielle Risiko im Klaren und haben eine entsprechende Vorsorge getroffen.

Ein Durchschnittsverdiener mit einem Jahresgehalt von ca. 29.750,00 Euro wäre theoretisch nach 35 Berufsjahren „Millionär“. Diese Millionen sind jedoch in ständiger Gefahr, denn das Risiko einer vorzeitigen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit durch Unfall oder Krankheit ist hoch.

**Wandel der Ursachen**

Die früheren Folgen harter körperlicher Arbeit weichen heutzutage den typischen Symptomen der modernen Stressgesellschaft. Auch wenn orthopädische Abnutzungerscheinungen an Wirbelsäule, Muskeln und Gelenken mit 31,2 % die Ursachenliste anführen, folgen mit bereits 17,3 % an zweiter Stelle Depressionen und Nervenleiden. Zudem werden nicht nur ältere Arbeitnehmer berufsunfähig. Nach den Statistiken eines großen deutschen Berufsunfähigkeits-Versicherers tritt die Berufsunfähigkeit im Durchschnitt bereits mit etwa 45 Jahren ein.

**Gravierende Folgen**

Die finanziellen Folgen einer Berufsunfähigkeit führen zu gravierenden Einschnitten im täglichen Leben, denn die wichtigste Einnahmequelle, das Einkommen, geht verloren. Nicht einmal ein Fünftel aller Deutschen verfügt über einen privaten Berufsunfähigkeitsschutz. Zusätzlich hat sich die Situation verschärft, seit das Berufsunfähigkeitsrisiko vom Gesetzgeber weitgehend zur Privatsache erklärt wurde. Für alle nach dem 01. Januar 1961 Geborenen entfällt der gesetzliche Versicherungsschutz. Eine einheitliche zweistufige Erwerbsminderungsrente ersetzt die früheren Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten.

**Eigenvorsorge ist unverzichtbar**

Aus den Ersparnissen ist im Regelfall der Lebensunterhalt über einen längeren Zeitraum nicht zu finanzieren. Insbesondere junge Arbeitnehmer verfügen häufig über keine oder nur sehr geringe Eigenmittel, so dass vielfach nach einer Berufsunfähigkeit der soziale Abstieg droht.

**VDMA-Vorsorgemanagement hilft**

Die Individualität des VDMA-Vorsorgemanagement bietet eine bedarfsorientierte Ergänzung zur betrieblichen Altersvorsorge. Da der Gesetzgeber nicht nur die Alters- und Hinterbliebenenversorgung immer stärker auf die Arbeitnehmer überträgt, wurde das vom VDMA vor einigen Jahren entwickelte Versorgungswerk erweitert. Ab sofort bietet der Verband exklusiv für die Mitarbeiter/innen der Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, als Ergänzung zur steuerlich geförderten betrieblichen Vorsorge auch eine Berufsunfähigkeitsrente zu den VDMA-Sonderkonditionen abzuschließen. Dieser existenzielle Versicherungsschutz gewinnt, wie die täglichen Anfragen zeigen, immer stärker an Bedeutung. Nutzen Sie die Vorteile, die der VDMA mit den führenden Versicherungsgesellschaften ausgehandelt hat und stellen Ihren Mitarbeitern das verbandseigene Versorgungswerk zur Verfügung. Die Einführung und Umsetzung im Unternehmen erfolgt über die VDMA-Servicetochter VSMA bzw. deren exklusiven Kooperationspartner TPC.

Ihr Ansprechpartner:  
VSMA - ein Unternehmen des VDMA

Jürgen Seiring  
Telefon: 069/6603-1653